

Sächsische Dorfzeitung.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.
Amtsblatt für die kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt,
für die Ortshauptmannschaften des kgl. Amtsgerichts Dresden, sowie für die kgl. Forstrentämter Dresden,
Tharandt und Moritzburg.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger Herrmann Müller in Dresden.

Inserate
werden bis Montag,
Mittwoch u. Freitag
Mittag angenommen
und kosten:
die 1 Spalt. Zeile 15 Pf.
Unter Eingeklebt:
30 Pf.

Inseraten-
Ausnahmspreise:
Die Annahmische
Buchhandlung,
Invalidentanz,
Gautschi & Bogner,
Rudolf Woffe,
G. L. Danne & Co.
in Dresden, Leipzig,
Frankfurt a/M.,
G. Kohl, Reichenbach
u. s. w.

Redaktion
Dresden-Neustadt
L. Weisner Gasse 4
Die Zeitung erscheint
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag
früh.

Abonnements-
Preis:
vierteljährl. M. 1.50.

Zu beziehen durch
die kaiserlichen Post-
anstalten und durch
unser Boten.
Bei freier Lieferung
ins Haus erhebt die
Post noch eine Ge-
bühr von 25 Pf.

Nr. 35.

Donnerstag, den 23. März 1899.

61. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Auf das mit 1. April beginnende zweite Quartal der „Sächsischen Dorfzeitung“, 61. Jahrgang, nehmen alle kaiserlichen Postämter, Postexpeditionen und Landpostboten gegen Vorauszahlung von 1 Mark 50 Pf. Bestellungen an; auch kann das Blatt, wenn es verlangt wird, den geehrten auswärtigen Abonnenten durch die betreffenden Postanstalten gegen Botenlohn von nur 25 Pf. pro Quartal jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend pünktlich in's Haus gesandt werden.

Diejenigen Pränumeranten in Dresden und Umgegend, welche ihre Bestellungen direkt bei uns (Neustadt, L. Weisner-gasse 4), oder bei den von uns angestellten Boten machen, erhalten die Zeitung jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend ohne irgend eine Preiserhöhung zugesandt.

Dringend ersuchen wir aber, die Abonnements-Bestellungen gefälligst sofort machen zu wollen, indem wir bei späteren Aufträgen für die Nachlieferungen der bereits erschienenen Nummern nicht eintreten können.

Inserate finden bei der bedeutenden Auflage der „Sächsischen Dorfzeitung“ durch dieselbe sowohl in Dresden und dessen Umgegend, als auch im ganzen Lande die ausgedehnteste Verbreitung.

Geschäftsstelle der „Sächsischen Dorfzeitung“.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Reichstag erledigte am Montag zunächst einige Rechnungsvorlagen und tritt sodann in die dritte Beratung des Etats. In der allgemeinen Erörterung spricht Abg. Schwarz (Ctr.) den Wunsch nach Vermehrung der Personenposten auf dem Lande aus. Abg. Frhr. v. Schele (Welfe) beklagt das Anwachsen der Ausgaben für Heer und Marine und verlangt Aushebung der Annerexionen von 1866. Es folgte sodann eine längere Debatte über die Kriegervereine. Abg. Dr. Stockmann (Rp.)

findet es unbegreiflich, wie der Abg. Dr. Müller-Sagan, angesichts der hohen socialpolitischen Bedeutung der Kriegervereine, diese bei der zweiten Etatsberatung als „Kriegervereine“ habe bezeichnen können. Abg. v. Queis (cons.) tritt ihm hierin bei. An den Vorgang im Kreise des Abg. Dr. Müller-Sagan knüpft sich dann noch eine längere Erörterung, an der sich die Abgg. Zubeil (soc.), v. Kardorff (Rp.), v. Salisch (cons.), Singer (soc.), Dr. Müller-Sagan (fr. Rp.), Müller-Fulda (Ctr.) beteiligen. Abg. Singer theilt bei der Gelegenheit mit, daß seinerzeit in Berlin von den Konservativen der Versuch gemacht worden sei, socialdemokratische Stimmen zu gewinnen. Der Kaufpreis für das Angebot gewesen, gegen das Socialistengesetz stimmen zu wollen. Abg. Dr. Müller-Sagan hält seine Ausführungen aufrecht, daß es unter den Kriegervereinen eine gewisse Sorte von „Kriegervereinen“ gebe, die dazu ausgenutzt würden, bei den Wahlen die Geschäfte der Konservativen zu besorgen. Staatssekretär Graf Posadowsky hält die Bezeichnung „Kriegervereine“ mindestens für eine arge Beschamlosigkeit. (Sehr gut! rechts.) Abg. v. Kardorff (Rp.) hofft, durch diese Verhandlung werde bei den Konservativen das Bewußtsein gestärkt werden, daß sie niemals mit Socialdemokraten in Verbindung treten dürfen. Abg. Stöcker (wildcons.) bemerkt zu Singer's Ausführungen, er habe seinerzeit von den Socialdemokraten gefordert, daß sie alle revolutionären Gedanken unterdrücken und ihre Feindschaft gegen die Kirche einstellen sollen. Dann wären sie eben keine Socialdemokraten mehr gewesen. Abg. Beckh-Roburg (fr. Rp.) findet in den Wahlprüfungen den Beweis dafür, daß die Thier der Konservativen nicht so rein ist. Abg. v. Staudy (cons.) dankt dem Staatssekretär für seine Worte. Abg. Richter (fr. Rp.) erklärt es für notorisch, daß von oben auf die Kriegervereine eingewirkt wird und verurteilt nur diejenigen Kriegervereine, die parteipolitische Zwecke verfolgen. Abg. Debel (soc.) bestätigt, daß Stöcker 1884 verlangt habe, die Socialdemokraten sollten auf den revolutionären Boden verzichten, das sei aber abgelehnt worden. Die Konservativen seien jederzeit herzlich froh, die Unterstützung der Socialdemokraten zu finden. (Ob! rechts.) Redner verlangt, daß in den Kriegervereinen und in der Armee überhaupt keine Politik getrieben werde; die Rechte dagegen wolle nur keine oppositionelle, wohl aber eine konservative Politik. Die Statuten der Kriegervereine schloffen jede Politik aus, verpflichteten also zu keiner bestimmten politischen Ueberzeugung. Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Aufgabe der Kriegervereine ist die Pflege der Treue zu Kaiser und Reich. Wer Socialdemokrat ist, begeht

wenn er einem Kriegerverein angehört, eine moralisch unwürdige Handlung, denn er beuchelt, und wer da beuchelt, ist ohne Ehre. Die Kriegervereine handeln durchaus innerhalb ihrer statutarischen Aufgaben, wenn sie dieser Pflege der Treue zu Kaiser und Reich bei den Wahlen Ausdruck geben. Auch ein Beamter darf nicht Socialdemokrat sein, denn er bricht seinem Fürsten die Treue, wenn er einer Partei angehört, die sich offen zum Revolutionismus bekennt. Ein solcher Beamter ist ein unwürdiger Gefelle. Abg. Graf Klinkow-Srom (cons.) betont besonders, wie hier die freiknigliche Volkspartei und die Socialdemokraten zusammengehen. Abg. Müller-Sagan (fr. Rp.) hat den Eindruck, als wollten sich die Konservativen hier bereits auf Wahlen vorbereiten. Von dem Staatssekretär sei es ebenso „mindestens geschmacklos“, von ehrlosen unwürdigen Gefellen zu sprechen mit Bezug auf Beamte, die unbeschadet ihrer Gesinnung ihre Pflicht gewissenhaft erfüllen. Nach Schluß der Generaldebatte kommt man beim Etat des Reichsamtes nochmals auf das Reichstagsgebäude, welches bekanntlich Ballot gebaut und vom Kaiser als „Gipfel der Geschamlosigkeit“ bezeichnet worden war, zu sprechen. Die meisten Redner nahmen Ballot, der seine Pläne dreimal schnell ändern mußte, in Schutz. Abg. Hermann bemerkt u. A., daß das Ganze ein großartiges Werk sei. Abg. Lieber (Centr.), welcher in einer früheren Sitzung ein für das Reichstagsgebäude von dem Münchener Maler Franz Stud geleitetes „modernes“ Bild getafelt, bemerkt, daß er damit die deutsche Kunst im Allgemeinen nicht habe angreifen wollen. — In der Sitzung am Dienstag wurde zunächst dem Präsidenten, Graf Ballestrin, die Ermächtigung erteilt, dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe am 31. März im Namen des Hauses die Glückwünsche zu seinem 80. Geburtstag zu überbringen. Bei der Fortsetzung der dritten Lesung des Etats theilt Staatssekretär von Bülow darauf u. A. mit, daß die Cecil Rhodes'schen Vorschläge in Betreff der Legation einer Telegraphenlinie durch Deutsch-Ostafrika angenommen worden seien. Die Linie gehe nach 40 Jahren in den Besitz des Deutschen Reiches über. Die deutsche Regierung erhält auf der Linie einen Separatvertrag. In Betreff der südnordafrikanischen Bahn seien die Verhandlungen noch nicht beendet. Selbstverständlich werde er auch bei dieser in jeder Weise die deutschen Interessen wahren. Weiterhin wird eine Resolution angenommen, welche die Gewährung von Entschädigungen an die durch die plötzliche Aufgabe des deutschen Protektorats über Witu geschädigte Firma Gebr. Denhardt empfiehlt. Die Posten des Heeres, der Flotte, der Post und der Rest des Etats werden darauf genehmigt, ohne daß

Feuilleton.

Therese's Glück.

Roman von Jenny Hirsch.

(17. Fortsetzung.)

Doch nicht das letzte. Seine Nähe mußte ihr Kraft geben haben; noch einen verzweifelten Kampf kämpfte sie, um sich oben zu erhalten und da war er auch schon dicht bei ihr und ergriff sie, die jetzt mit geschlossenen Augen in seinen Armen lag. Unter den größten Anstrengungen schwamm er mit seiner Bürde dem Ufer zu, das er endlich, selbst sehr erschöpft, erreichte.

Es war nur eine kurze Ohnmacht, die Therese angewandelt hatte, schon nach wenigen Sekunden lehrte ihr Leben und Bewußtsein zurück und mit einem schwachen, aber glückseligen Lächeln begrüßte sie in dem Geliebten ihren Lebensretter.

„Therese, wie konnte das nur geschehen?“ fragte Cunio, unterbrach sich jedoch und sagte: „Aber das hat ja Alles Zeit. Wie bringe ich Dich am Schnellsten ins das Schloß und in trockene Kleider?“

„Es wird nichts übrig bleiben, als hinzugehen“, antwortete sie, es gibt keine Wohnung, die näher läge und ehe Du Leute herbeiholst —“

„Aber, wirst Du gehen können?“

„O, es wird schon gehen; es ist vielleicht am Zugänglichsten, daß ich mir Bewegung mache, zudem

scheint die Sonne so warm, daß eine Erklärung kaum zu fürchten ist.“

Trotz ihres Sträubens warf er ihr seinen trocknen gebliebenen Rock über, zog nicht ohne Mühe seine Fußbekleidung an und eilte mit ihr auf dem kürzesten Wege dem Schloß zu. Unterwegs erzählte sie ihm, daß das Boot eine schadhafte Stelle gehabt haben müsse, sich sehr schnell mit Wasser gefüllt habe und umgeschlagen sei. Sie fügte, wie immer nur für die Mutter besorgt, hinzu: „Wir wollen durch das Souterrain gehen, damit meine Mutter nichts von dem Vorfall gewahr wird; er muß ihr geheim gehalten werden, der Schreck könnte von den schlimmsten Folgen für sie sein.“

Gerade als Therese und Oswald sich dem nach dem Souterrain führenden Seiteningang des Schlosses näherten, kam ihnen vom Stallhof her der Fürst entgegen, der dort vom Pferde gestiegen war. Er sah sehr heiter aus und summte leise vor sich hin. Beim Anblick des Paares suchte er zusammen; eine Leichenblässe verbreitete sich über sein Gesicht, die Stimme schien ihm den Dienst zu versagen.

Der Landrath kam seiner Frage mit dem Zuruf zuvor: „Erschrecken Sie nicht, Durchlaucht, es ist Alles gut abgelaufen, aber —“

„Das Boot?“ stammelte jetzt der Fürst.

„Ja, ja, aber gestatten Sie, daß wir uns erst zu trockenen Kleidern verhelpen, dann sollen Sie Alles erfahren. Ich werde eine Anleihe bei Ihnen machen müssen.“

„Kommen Sie“, sagte Dallhoff und nahm den Landrath beim Arm, während Therese, von einer her-

begeilten Dienerin unterstützt, sich nach ihren Zimmern begab. Er führte den Durchwärtigen in sein Toilettenkabinett, rief durch einen Klingelzug seinen Kammerdiener herbei und befahl ihm, dem Herrn Landrath alles Nöthige aus seinen Kleidervorräthen zu reichen und ihm beim Ankleiden behilflich zu sein. „Ich erwarte Sie dann in meinem Zimmer“, fügte er zu Cunio gewendet hinzu.

Als dieser noch verhältnismäßig kurzer Zeit das im orientalischen Geschmack eingerichtete Gemach, das der Fürst sich zu seinem eigenen Gebrauch vorbehalten und mit seltenen Waffen und Jagdtrophäen geschmückt hatte, betrat, fand er Dallhoff unruhig auf und ab gehend. Auf dem Tische stand eine Flasche und Gläser.

„Kommen Sie, kommen Sie!“ rief er dem Eintretenden entgegen „und trinken Sie zuerst ein Glas Wein, ich habe alten Sherry kommen lassen, der wärmt und das werden Sie nach dem kalten Bade brauchen können.“ Er goß zwei Gläser voll und nöthigte den Landrath das seinige zu leeren, während er selbst nur nippte. Dann bat er ihn, ihm das Nähere mitzutheilen.

„Sie sehen mich noch immer ganz befüßt, ganz fassungslös!“ sagte er und sein Aussehen bestätigte das. Cunio berichtete in kurzen Worten, was er von dem Bergang wußte; der Fürst rang die Hände. „Wie konnte das nur geschehen?“ rief er.

„Das Boot muß ein Loch haben“, antwortete Cunio.

„Das neue Boot! Wie ist das möglich? Und ich hatte außerdem befohlen, daß man es nach jedes-

die Debatte wesentlich neue Momente bot. — Die nächste Sitzung des Hauses findet wegen der Osterferienpause am 11. April statt.

Englische Blätter wollen bekanntlich wissen, daß sich Kaiser Wilhelm in diesem Sommer wieder zu den Regatten nach Cowes begeben werde. In Berliner Doffreisen weiß man hiervon bis jetzt aber noch nichts.

Das Kaiserpaar will gegenwärtig in Kiel. Unter dem 20. d. wird von dort berichtet: Der Kaiser begab sich nach der Frühstückstafel in Begleitung des Admirals Tirpitz auf die Kaiserwerft und besichtigte den neuen Kreuzer „Gazelle“; dann fuhr er an Bord der „Hohenzollern“, um die neue Galerie am Heck des Schiffes in Augenschein zu nehmen und alsdann nach dem Dampfschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“. Zum Empfang des Kaiserpaars war der Herzog und die Herzogin Friedrich Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, sowie Oberpräsident v. Köller eingetroffen. — Die Einstellung des Prinzen Waldemar in die Marine erfolgte heute Mittag vor der Kaserne der Matrosen-Division und des Seebataillons in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und der Kaiserl. Prinzen. Der Kaiser hielt dabei etwa folgende Ansprache: Der heutige Tag sei wiederum ein bedeutungsvoller Tag für die deutsche Marine, denn der älteste Sohn des im fernem Osten als Kommandant des Kreuzer-Geschwaders weilenden Prinzen Heinrich trage heute zum ersten Male den Rock, welchen sein Vater und viele tüchtige Offiziere im Dienste des Vaterlandes tragen. Es sei ein Vorrecht der Prinzen aus dem Hause Hohenzollern, daß sie vom 10. Jahre an lernen, ihre Kraft und Arbeit in den Dienst des Vaterlandes zu stellen und b. im 1. Garde-Regiment eintreten, welches schon so manchen Hohenzollern-Prinzen in seinen Reihen gesehen habe. Der Kaiser gab dann der Hoffnung Ausdruck, daß die Prinzen des Hauses Hohenzollern auch der Marine mit gleichem Eifer ihre Dienste widmen und dem Wunsch, daß in dem hoffnungsvollen jungen Prinzen die Marine einen tüchtigen, geraden, ritterlichen Offizier heranwachsen sehen möge, der sich durch seine Thätigkeit und Befähigung und durch dieselben edlen Gesinnung für das Vaterland auszeichnen möge, wie sein hervorragender Vater. Mögen denn unsere Glückwünsche über das Meer hinüberhallen nach dem neuen Deutschen Kaiser. Der Kaiser schloß mit einem Hurrah auf den Prinzen Heinrich. Dann brachte Admiral Köler das Hoch auf den Kaiser aus. Die Truppen präsentierten und die Kapelle spielte die Nationalhymne. Während der Rede des Kaisers war heftiges Schneegestöber.

Im Reichstage ist am Donnerstag auf Einladung des Bundes der Landwirthe eine Konferenz von Ribenbauern und Zuckersabrikanten zusammengetreten. Es wurden die Fragen der Herabsetzung der Zuckersteuer und Vermehrung des Verbrauches erörtert.

In letzter Zeit hat sich in den Innungen, die auf Grund des Handwerkerorganisationsgesetzes noch keine Satzungsänderungen vorgenommen hatten, eine rege Thätigkeit bemerkbar gemacht. Man hat nunmehr, da mit dem Ende März die Frist abläuft, bis zu welcher die freien Innungen sich dem neu geschaffenen Rahmen angepaßt haben müssen, wohl überall die entscheidenden Entschlüsse gefaßt. Betsach stehen nur noch die Bescheide der Behörden aus. Diese werden, da alle in Betracht kommenden Interessen genau geprüft werden müssen, längere Zeit beanspruchen. Es wird sich demnach auch nicht gleich nach dem 1. April ein ganz zutreffendes Bild von der gesammten Handwerkerorganisation ergeben, jedoch kann dann nicht mehr allzulange Zeit vergehen, bis die Organisation nach den neuen Vorschriften in Kraft sein wird, das sich auf ihr die Handwerkerkammern werden aufbauen können.

Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich seit Anfang Februar noch weiter gebessert. Die seltene Günstigkeit der Geschäftskonjunktur, die schon im Januar zu verzeichnen war, hat nach der Berliner Zeitschrift

„Der Arbeitsmarkt“ im Februar einen „kaum glaublichen Grad“ erreicht: Die Ziffern der Arbeitsnachweisverwaltungen weisen gegen den Vormonat sowohl wie ganz besonders auch gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres einen erheblichen Rückgang der Arbeitsuchenden nach. Im Monate Februar 1898 kamen auf 100 offene Stellen 134,2 Arbeitsuchende, im Januar dieses Jahres 131,6, dagegen im Februar dieses Jahres nur 111,1. Ein solcher Tiefstand des Angebotes Arbeitsuchender sieht bisher einzig da. Von 58 Arbeitsnachweisen zeigen im Vergleich zum Februar vorigen Jahres nicht weniger als 41 (ein ausländischer) eine Abnahme und nur 14 (zwei ausländische) eine Zunahme des Andranges auf. Die Mitgliederbestände der Krankenkassen melden vom 1. Februar auf 1. März ein ungemessen starkes Anwachsen. Die absolute Zunahme beträgt in dem einen Monate bei einer Verichterhaltung, die sich auf rund 675,000 Arbeiter erstreckt, annähernd 9000 gegen nur 5000 im Vorjahre. Procentual beträgt die Zunahme 1,4 Procent im laufenden Jahre gegen nur 0,8 Procent im Vorjahre. Für die einzelnen Städte und Gewerbe liegen die Verhältnisse, wie aus der im „Arbeitsmarkt“ veröffentlichten Uebersicht hervorgeht, verschieden. Am Stärksten zugenommen im Vergleich zum Vorjahre hat der Mitgliederbestand in Chemnitz, in Mainz und in Wiesbaden, während Berlin und Charlottenburg unter dem Durchschnitt stehen. Die Branchen des Baugewerbes zeigen überall eine erheblich stärkere Zunahme der Beschäftigten als im Vorjahre; die der Metallindustrie in München eine Zunahme, welche das Vorjahr übersteigt, in Berlin dagegen bei den Maschinenbauarbeitern wie den Klempnern einen Rückgang. Stark zurückgegangen ist procentual die Zahl der im Handelsgewerbe Beschäftigten. Doch können die lichterwähnten ungünstigen Verschiebungen in einzelnen Gewerben das günstige Gesamtergebnis in keiner Weise trüben.“

Die kürzlich nach Deutsch-Südwest-Afrika seitens der deutschen Kolonialgesellschaft gesandten Mädchen sind dort glücklich angekommen und ihren Bestimmungsorten zugeführt worden. Nach einem Schreiben des Gouverneurs Leutwein lassen sich dieselben gut an. Einige davon sind bereits mit Heirathsanträgen bedacht worden, so daß Ertrag sich bald notwendig machen dürfte. Das Gouvernement wird auf Benachrichtigung hin für die Weiterbeförderung neu ankommender Mädchen von Swakopmund nach den betreffenden Bestimmungsorten Sorge tragen.

Aus Kamerun hat jetzt der Kommandeur der dortigen kaiserlichen Schutztruppe, Hauptmann v. Kampff, über die erfolgreichen Kämpfe gegen den Häuptling Ngilla und dessen Krieger in Adamaua nähere Mittheilungen nach Berlin gelangen lassen. Die ausländischen Aute wurden hiernach bei der Leichenfeier für den drei Tage vorher verstorbenen Ngilla vollkommen überroscht. Der größere Theil der Flüchtlinge, mit ihnen der neue Ngilla, soll die Richtung auf Ngutte eingeschlagen haben, ein anderer Theil hat sich nach Batara gewendet.

Oester.-Ungar. Monarchie. Wieder hat eine Czeken-Forderung ihre Erfüllung gefunden, indem der Landesrath von Niederösterreich trotz Befehle der Deutschen den Czeken die Errichtung einer vierten czekischen Schule für Wien und zwar im 10. Bezirk, bewilligt hat. Es wird immer gemüthlicher in der Kaiserstadt an der schönen blauen Donau. — Wie die Blätter aus Brüx melden, wurde am 19. d. M. eine deutsch-nationale Versammlung während der Rede des Abg. Wolf wegen bestiger Ausfälle desselben gegen die Regierung aufgelöst. Die Teilnehmer an der Versammlung zogen darauf zu dem Versammlungslokale einer gleichzeitig veranstalteten sozialdemokratischen Gegenversammlung und erzwangen mit Gewalt den verweigerten Eintritt. Da es hierbei zu Schlägereien zwischen beiden Parteien kam, wurde schließlich auch die sozialdemokratische Versammlung aufgelöst. Die auf dem Marktplatz zusammengedrängten Deutsch-

nationalen und Socialdemokraten wurden von der Gendarmerie zerstreut. Gegen den Abgeordneten Wolf wurde wegen hochverrätherischer Aeußerungen Strafanzelae erkaftet.

Italien. In Rom ist der chinesische Gesandte aus London eingetroffen. Wie verlautet, verlangt China als Gegenleistung für die Pachtung von Sanmun eine Geldentschädigung sowie den Abschluß eines Handelsvertrages. Man kann also annehmen, daß der „Konflikt“ mit dem Sohne des Himmels für Italien keine schlimme Folgen zeitigen wird. Nur der bisherige italienische Gesandte in Peking, de Martino, dürfte die Sache durch seine Abberufung wegen „über-eilten Vorgehens“ zu bezahlen haben.

Niederlande. Die am 18. Mai im Haag zusammentretende Abrüstungskonferenz soll sich in drei Abtheilungen gliedern, deren erste die Abrüstungsfrage beziehungsweise Festlegung und Herabsetzung der Streitkräfte, die zweite die internationalen Schiedsgerichte und die dritte die weiter mit der Materie zusammenhängenden Fragen zu behandeln haben wird. Die Mitglieder werden durch das Loos auf die drei Ausschüsse vertheilt werden; jeder Ausschuss wird für sich einen Vorsitzenden wählen und selbstständig arbeiten. Die Gutachten aus den Beratungen der Abtheilungen werden der Plenarversammlung zur Beschlußfassung unterbreitet. Bei Stimmengleichheit oder Meinungsverschiedenheiten steht, getrennt oder beisammen, den Vorsitzenden der drei Ausschüsse die Entscheidung zu.

Frankreich. In Paris bräquet man sich allgemach, mit dem neuen Präsidenten der Republik als einem nicht mehr anzutastenden Faktor zu rechnen und Herr Loubet sängt auch bereits an, seine gesellschaftlichen Pflichten ganz im Genre Felix Faure's zu erfüllen. Loubet machte seinen ersten offiziellen Besuch in der Oper. Er wohnte daselbst der Galavorstellung bei, welche zu Gunsten der Bereinigung der Künstler gegeben wurde. Die Oper war bis auf den letzten Platz besetzt. Alle Notabilitäten von Paris waren zugegen. Die Einnahme hat das Maximum von 25,000 Franks erreicht. Loubet hat daraus bestanden, seine Loge für diesen Abend mit 500 Franks zu bezahlen. Außerdem hat er dem Direktor der Oper 500 Franks für die Alterskasse der bei der Oper Angestellten überwiesen. — Einige Pariser Blätter hatten vor Kurzem eine ziemlich alberne, von Niemand ernst genommene Geschichte publicirt, wonach der frühere russische Botschafter Mohrenheim im Jahre 1894 der deutschen Regierung den russisch-französischen Militärvertrag verkauft habe, dann aber der französischen Regierung den Hauptmann Dreyfus als Spion denunzirt haben sollte. Es ist eben nichts so dummes, was man jetzt nicht in Paris glaubte. Der Botschafter wird sich aber jedenfalls mit Recht entrüsten über die französische Dankbarkeit dafür, daß er die russische Allianz erst so geübert!

Rußland. In Petersburg war kürzlich eine finnländische Deputation eingetroffen, die dem Czaren eine Bittschrift gegen die Russifizirung ihrer Heimath überreichen sollte. Die armen Finnen wurden jedoch einfach ausgewiesen. Man berichtet darüber aus der russischen Hauptstadt vom 20. März: Besten verließen 200 Mitglieder der finnländischen Repräsentation, die vom Czaren nicht empfangen wurde, Petersburg, während die Uebrigen heute und morgen abreisen. Beim finnländischen Staatssekretär hat die Deputation eine aus Helsingfors mitgebrachte Massenadresse mit 500,000 Unterschriften hinterlassen.

Großbritannien. Der Bucher muß arg getrieben werden in England, da man sich sogar im Oberhause aufrafft, ihm entgegenzutreten. Dort brachte man eine Vorlage ein, welche bestimmt, daß alle berufsmäßigen Geldleiher in ein Register einzutragen sind und Geschäfte nur unter eigenem Namen betreiben dürfen. Die Vorlage bestimmt ferner, daß der Geldleiher dem Geldnehmer eine Abschrift des abgeschlossenen Vertrages einzuhandigen hat und daß der Richter er-

maligem Gebrauch sorgfältig nachsehen sollte. Aber ich werde das streng untersuchen und wehe dem Nachlässigen!“ Seine Stirn zog sich in finstere Falten, dann aber glättete sie sich und mit strahlenden Blicken, dem Landrath beide Hände entgegenstreckend, rief er: „Doch das hat Zeit bis morgen. Zuerst zu Ihnen, der Sie mir eine Dankeschuld aufgeladen haben, die ich nie, nie abtragen kann.“

Cunio wollte sich dagegen verwahren, daß Fürst Dallhoff ihm Dank schulde, aber dieser ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Ich kann es nicht ausdenken“, rief der Fürst, „weshalb ein Haus des Jammers dieses Schloß ohne Ihre Dazwischenkunft jetzt sein würde. Therese's Tod wählte den meiner Frau unmittelbar nach sich gezogen haben und ich hätte mich als Urheber anzuklagen gehabt.“

Cunio schauderte, dennoch sagte er begütigend: „Sie gehen zu weit.“

„Nein“, beharrte der Fürst. „Bin ich es nicht, der ihr das Boot geschenkt und sie verleitet hat, sich der Gefahr auszusetzen? Mein Wille war gut, ich wollte ihr eine Freude bereiten. Ich hätte aber vorsichtiger sein und alle möglichen Folgen bedenken sollen! Und auch jetzt noch. Wenn Therese eine Krankheit davon trägt! Wenn meine Frau es erfährt! Der Schreck!“ — Er sprang auf.

„Beruhigen Sie sich; sie wird nichts erfahren“, sagte der Landrath, aber auch ihn erfaßte eine Unruhe bei der von dem Fürsten herausgeschworenen Möglichkeit. „Wie mag sich Fräulein Therese befinden?“ fragte er.

„Ich habe befohlen, und darüber Bericht zu erstatten“, erwiderte der Fürst, indem er sich wieder niederlegte. „Trinken Sie, Herr Landrath“, nochmals füllte er das Glas und leerte selbst das seine. „Wie soll, wie kann ich Ihnen danken!“ wiederholte er dann.

„Es war ja nicht mein Verdienst, es war ein glückliches Ungesähr oder sagen wir lieber eine höhere Fügung, die mich im entscheidenden Augenblicke herbeiführte“, erwiderte der Landrath „und“, fügte er mit eigenhämlich bebender Stimme hinzu, „wäre mir die Rettung nicht bechieden gewesen, ich weiß nicht, wer der Beklagenswerthere von uns wäre.“

Der Fürst sprang auf und schloß den bestürzten Cunio in seine Arme. „Mein Freund, mein Bruder, mein Sohn!“ rief er. „Ich weiß nicht, bei welchem Namen ich Sie nennen soll! Jetzt haben Sie mir offenbart, was ich längst errathen zu haben glaube. Sie lieben Therese!“

„Mehr als mein Leben“, antwortete der Landrath einfach.

„Das haben Sie heute bewiesen. Und sie? Doch ich brauche keine Antwort, Ihr leuchtender Blick sagt mir genug. Sie haben die Geliebte, die Braut, die Gattin sich gerettet.“

„Sie hätten keine Einwendung?“ fragte der Landrath ganz betreten.

„Aber, wie könnte ich?“ entgegnete Dallhoff fast wie verlegt. „Ist Therese nicht Herrin ihrer Hand und ihrer Entschlüssen? Doch reden wir offen mit einander, wie es sich unter ehrlichen Männern geziemt“, fuhr er fort. „Es gab eine Zeit, da würde ich meinen ganzen Einfluß aufgebieten haben, um eine solche Ver-

bindung meiner Stieftochter zu hintertreiben. Die Zeit liegt hinter mir. Wären Sie selbst nicht Therese's Lebensretter, der Mann, der das schwerste Unglück, die gräßlichste Bewußtseinspein von mir abgewendet hat und dem ich nichts zu verweigern habe, ich würde doch ihre Hand mit Freuden in die Ihrige gelegt haben, überzeugt, damit ihr wahres Glück zu begründen.“

„Durchlaucht, wie beschämen Sie mich!“ stammelte der Landrath in tiefster Bewegung. „Darf ich hoffen, daß Sie bei der Fürstin ein gutes Wort einlegen?“

„Gewiß, obgleich es dessen kaum bedarf“, sagte der Fürst herzlich; „indes bin ich doch wohl der Ge-eignette, es ihr beizubringen, ohne daß die Aufregung ihr schadet. Lassen Sie mich nur machen“, fügte er lustig und händereibend hinzu, „ich möchte unsere liebe Therese, die so lange die Geheimnißvolle gegen mich gespielt hat, überraschen. Ka mir soll es nicht liegen, wenn Sie nicht heute noch Caldwellna als glücklicher Bräutigam verlassen. Entschuldigen Sie mich jetzt und suchen Sie sich, so gut es gehen will, zu unterhalten.“

Mit einem schlauen Lächeln entfernte er sich.

14. Kapitel.

In dem Salon der Fürstin Dallhoff knieten zwei Stunden später Therese und Oswald vor dem Lehnstuhl, in dem Otilie saß, die mit einem weichen Lächeln und der eigenen etwas theatralischen Feiertlichkeit die Hände auf die Hüften des jungen Paares legte.

Nach vor wenigen Stunden, als sie mit Therese über Cunio und dessen Schwester gesprochen hatte, wäre es ihr nicht im Traume eingefallen, daß der Landrath seine Augen zu ihrer Tochter erheben, oder daß diese

machtig
oder h
trage
unter
sich n
kann
billig
gemein
in das
die Bo
Reben
Zefuna
Z
Zel
einen
stehend
richte
gebiete
interf
sich m
aus
fürun
durch
der Ab
gegriff
Wider
krist,
habe.“
Kerter
in Sin
zweifel
wenig
trächtli
Abhalt
gehens
se erka
ziehung
folgtet
zu wo
formell
Suda
die So
weder
Die P
stiebig
Z
Nähe d
lager
dem T
40 We
liegt.
mittler
wirklich
baupie
deutend
nirgend
auf un
Wasser
mündun
Z
Hava
ein er
und
die Ru
geschrit
höht
Beruch
zu trei
Menge
schaffen
zur Hil
genom
Nacht
getödet
Z
des G
Rano
sich zu
Am al
gedacht
dazu en
N
mir sie
mit sei
war n
auszuf
zu etw
hin ge
bringe
E
spielen
hätte f
seine G
Selbst
lingetw
den Be
er ist
Ich ha
des We
füllert
Gedant
U
tiefen
er woz
gut, da
wei, un
sie nom

mächtigt sein soll, den Geldnehmer von einem absurden oder harten, erpressenden Bedingungen enthaltenden Vertrag zu entbinden. Betragen die festgesetzten Zinsen unter 10 Prozent für das Jahr, so hat das Gericht sich nicht einzumischen, übersteigen sie aber diesen Satz, kann der Geldnehmer bei Gericht die Festsetzung eines billigen Zinsfußes nachsuchen. Bankiers sowie allgemeine Handels- und Finanzfirmen haben sich nicht in das Register eintragen zu lassen. James erklärte, die Vorlage bezwecke drastische Abhilfsmittel gegen bestehende üble Zustände. Das Haus nahm die erste Lesung der Vorlage an.

Türkei. Die dunklen Gerüchte, die von Zeit zu Zeit aus der Türkei zu uns gelangen und die bald einen Aufstand in Mazedonien als nahe bevorstehend signalisieren, bald von inneren Unruhen zu berichten wissen, die an verschiedenen Orten des Portenreiches ausgebrochen seien, sind meist auf Ausstreuungen interessierter Kreise zurückzuführen. Neulich verhielt es sich mit folgender Mitteilung: „Nach Privatnachrichten aus Smyrna sollen dort nicht unerhebliche Ruhestörungen vorgekommen sein. Kritische Flüchtlinge, durch die Noth zur Verzweiflung getrieben, hätten in der Abwesenheit des Gouverneurs dessen Palais angegriffen, Läden zerstört und geplündert und alle sich Widersetzenden ohne Unterschied der Religion massakrirt, so daß man bis jetzt hundert Leichen gezählt habe.“ Die Nachricht ist schlechterdings mit großer Reserve aufzunehmen, wenn schon es bekannt ist, daß in Smyrna sehr viele Emigranten mittellos und verzweifelt vorhanden sind, für welche die Regierung nur wenig gethan hat. Außerdem verfügt Smyrna über beträchtliche Garnisonen. — Von Albaneseu wurden nach Abhaltung von lokalen Versammlungen mehrere Ehrenbriefe an den Sultan abgefaßt, in denen sie erklärten, sie hätten Beschlüsse gefaßt, gute Beziehungen mit den Christen pflegen und niemals Feindseligkeiten oder Angriffe gegen dieselben unternehmen zu wollen. — Lord Salisbury hat der Pforte die formelle Versicherung erteilt, daß England den Sudan nicht in Besitz genommen habe und daß es die Souveränitätsrechte des Sultans über den Sudan weder eingeschränkt habe noch dies zu thun beabsichtige. Die Pforte nahm von dieser Versicherung mit Befriedigung Kenntniß.

Südafrika. Die Nachricht bestätigt sich, daß in der Nähe der Delagoabai neue und ausgedehnte Kohlenlager entdeckt worden sind. Dieselben erstrecken sich dem Tembeßu entlang von einem Punkte, der 35 bis 40 Meilen oberhalb der Mündung in die Delagoabai liegt. Der Fluß ist bis zu jenem Punkte für Schiffe mittleren Tiefganges befahrbar. Wenn die Kohle wirklich so reichhaltig und vorzüglich ist, wie man behauptet, dann dürfte Delagoabai sehr bald zum bedeutendsten Kohlenhafen Südafrikas werden, denn nirgends wieder tritt hier Kohle so nahe an der Küste auf und vor Allem nirgends wieder an schiffbaren Wasserstraßen, die gestatten, dieselbe von der Schachtmündung direkt auf Schiffe zu verladen.

Nordamerika. Nach einer Meldung aus Havanna fand dort in der Nacht vom Sonnabend ein erster Zusammenstoß zwischen einer Volksmenge und der Polizei statt, welche letztere, seitdem sie gegen die Kundgebungen zu Gunsten Maximo Gomez eingeschritten war, von der Bevölkerung fortwährend verfolgt wurde. Der Zusammenstoß entstand durch den Versuch eines Polizisten, eine Ansammlung auseinander zu treiben. Es wurden Revolverschläge zwischen der Menge und den inzwischen eingetroffenen Polizeimannschaften gewechselt. Amerikanische Truppen wurden zur Hilfe gerufen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Ein weiterer Zusammenstoß fand in der Nacht vom Sonntag statt, bei welchem zwei Polizisten getödtet wurden.

Von den Philippinen. Nach einer Depesche des Generals Otis befinden sich die amerikanischen Kanonenboote in vollem Besitz der Laguna de Bay.

Die an der Passigkufline stehende Brigade unter General Wheaton hat die Aufständischen nach der Provinz Bopong zurückgetrieben. Sonnabend Abend griff die letztere einen Theil der Wheaton'schen Truppen, südlich von Passig, an, wobei 2 Amerikaner fielen und 20 verwundet wurden. Sonntag früh trieb Wheaton die Philippiner 15 englische Meilen nach Süden zurück, wobei sie 200 Tödtet zurückließen; der Verlust der Amerikaner ist gering. — Nach einem weiteren Telegramm aus Manila von Montag ist Aquinaldo mehr als je entschlossen, den Unabhängigkeitskrieg fortzusetzen; er unterdrückt streng jede gegenseitige Kundgebung unter den Philippinern. Kürzlich ließ er den General Lagarda in Malabos enthaupten, weil er Vorstellungen wegen der Rücksichtslosigkeit der Fortsetzung des Kampfes gemacht hat.

Samoa. Aus Apia verlaudet, daß ein neuer Aufstand daselbst befaßt werde. Die Krieger Mataafa's seien in Waffen und hätten eine drohende Haltung angenommen.

Neueste Telegramme.

— **Berlin, 22. März.** Das Kaiserpaar traf gestern Morgen aus Kiel wieder hier ein. — Am 12. Mai begibt sich das Kaiserpaar nach Wiesbaden, wo es bis nach Pfingsten bleibt. Dem schließt sich ein Aufenthalt des Kaiserpaars auf Wilhelmshöhe an, bei welcher Gelegenheit dasselbe vom 26. bis 27. Mai dem Gesangswettstreit in Kassel beiwohnen wird. — Die deutsch-ostafrikanische Centralbahn nach dem Tanganika soll 80 Millionen Mark kosten.

— **München, 22. März.** Wie aus Kreisen der hiesigen Kammlatur verlaudet, ist der Ausschub der Einladungen zur Friedens-Konferenz darauf zurückzuführen, daß neuerdings Verhandlungen zwischen Petersburg und Rom wegen Einladung des Papstes schwanden.

— **Rom, 22. März.** Der Zustand des Papstes ist neuerdings sehr beunruhigend. Die Schwäche nimmt eher zu als ab; täglich hat der heilige Vater Ohnmachtsanfälle. — Der „Libero“ zufolge hat der chinesische Botschafter Italic für die Abweisung der Note formell um Entschuldigung und erklärte, das Tsung-li-Yamen werde die Note, wenn dieselbe neuerdings überreicht würde, in aller Freundschaft annehmen und prüfen. — Zwischen der italienischen und chinesischen Regierung sollen, wie weiter gemeldet wird, bereits Unterhandlungen wegen Abschluß eines Handelsvertrages eingeleitet sein.

— **Paris, 22. März.** Aus dem Dreifussumpfe steigen immer neue Blasen auf: Trarieur hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß zwei Generalkabsoffiziere einen ehemaligen Soldaten namens Savinoud zur falschen Zeugenaussage gegen Vicquart verleitet hätten. Trarieur bemerkt, Freyinet sei offenbar von seinen Untergebenen irreführt worden, er verlangt eine Untersuchung in dieser Angelegenheit.

— **Krakau, 22. März.** Auf dem Gymnasium in Czernowit wurde ein geheimer Verein entdeckt, welcher panslawistische Zwecke verfolgte. Gegen 25 ruthenische Schüler wurde eine Untersuchung eingeleitet.

— **London, 22. März.** Der frühere amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Sherman, ist in Cuba geflohen.

— **New York, 22. März.** Nach einem Telegramm aus Havanna sind dort infolge von Unruhen seit Sonntag Abend 57 Kubaner verhaftet worden. Bei den Krawallen wurden drei Polizisten und fünf Civilpersonen getödtet sowie fünfzehn Polizisten und 60 bis 70 Civilpersonen verwundet. Ein kubanischer Major wurde von einem Polizeileutnant erschossen. Montag früh explodirte vor der dortigen Kathedrale eine Bombe, welche die Thür derselben beschädigte.

Die Polizei erhielt Befehl, alle Waffen, welche die Kubaner trügen, mit Beschlag zu belegen. — Die Aufregung hat neuerdings nachgelassen.

— **Beking, 22. März.** Die britischen Marine-soldaten haben Befehl erhalten, Beking zu verlassen. — Es gilt als sicher, daß auch Belgien die geforderten Landconcessionen in China erhält.

— **Schanghai, 22. März.** Die Frage der Ausdehnung der Fremdeniederlassung in Schanghai wird infolge der französischen Forderungen täglich complicirter. Der französische Gesandte Pichon hat an die diplomatischen Vertreter kürzlich ein Circular gerichtet, in welchem er Vorschläge in Bezug auf die Vertiklichkeit der geplanten, von den Konsulen Deutschlands, Englands und den Vereinigten Staaten geforderten Ausdehnung der Fremdeniederlassung in Anspruch nimmt.

Nachrichten aus Dresden und der Provinz.

— Ein neues Volksschauspielhaus will Herr Julius Rudolph, früher Theaterdirektor in Halle und in Riga, in Dresden-Klistadt errichten. Die behördliche Genehmigung hat Herr Rudolph, wie wir in vor. Nr. unter Ausschussführung der Kreisauptmannschaft mitgetheilt, erhalten. Das neue Schauspielhaus soll namentlich das bessere Drama pflegen. Ein bestimmter Plan oder ein bestimmtes Grundstück ist noch nicht bezeichnet. Die an den Betenten zu stellenden Anforderungen in artistischer und sittlicher Beziehung sind einwandfrei, in finanzieller Beziehung hat derselbe über 120,000 M. Vermögen sicher nachgewiesen.

— Zu der am 16. April 1899 im Hotel Duttler, Residenzstraße, stattfindenden Ausstellung „Von Hundem aller Rassen, Jagd- und Sportgegenständen“ ist der 1. April als letzter Tag für die Anmeldung von Hundem bestimmt. Es wäre recht sehr zu wünschen, daß dieser Anmeldebefehl pünktlich eingehalten wird, wegen genauer Zusammenstellung des Ausstellungskatalogs. Eine beträchtliche Anzahl von Ehrenpreisen ist bereits von Gönnern und Freunden gestiftet und sind weiter zugesichert. Programme und alles Nähere an der Geschäftsstelle des Vereins „Ravol“, Brunner Straße 25, II, bei Herrn W. Kempmann.

— Nach dem soeben veröffentlichten neuesten Jahresbericht des Wettiner Gymnasiums zu Dresden, an dessen Spitze ein höchst interessanter, 50 Seiten langer Aufsatz von Dr. Karl Emil Jüling, „Der Replis des Hanno“, steht, besuchten die Anhalt im abgelaufenen Schuljahre 460 Schüler, welche von 37 Lehrern in 18 Klassen unterrichtet wurden. Von den 32 Schülern der Oberprima, welche bei den stattgehabten Prüfungen das Reifezeugniß erlangten, werden sich 10 den Rechtswissenschaften, 8 der Medicin 6 dem Ingenieurfach und 8 verschiedenen anderen Zweigen der Wissenschaft widmen.

— Die von der ersten Reichs- und Domänen-Lotterie noch unerhobenen Gewinne müssen spätestens am 31. März d. J. abgeholt werden, da sie sonst verfallen, worauf wir besonders aufmerksam machen. Der Hauptvertreter der Loose ist hier Alexander Hessel, Weißgasse 1.

— Der Landesausschuß sächsischer Feuerwehren beauftragte in der letzten hier abgehaltenen Sitzung seinen Vorsitzenden, Herrn Weigand-Gemwinz, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs Albert, des allerhöchsten Protectors der sächsischen Feuerwehren, wie alljährlich, eine Glückwunsch-Adresse abzufertigen.

— Der dramatische Wohltätigkeitsverein „Beselligkeit“ in Cotta veranstaltet Sonntag, den 2. April (1. Osterfeiertag), im Etablissement „Constantia“ eine große Theater-Aufführung, wobei das vieraktige Volksstück „Papageno“ von Kneifel in Scene gesetzt wird.

— Der Bau der geplanten Schwebebahn durch den Plauenschen Grund scheint gesichert. Die Bahn soll, wie mitgetheilt wird, durch den Plauenschen Grund bis zum Felsenkeller geführt werden. Von da bis zum Treffpunkte der Falken-, Zwidauer- und Annen-

sich zu einem bürgerlichen Beamten herablassen könne. Am allerwichtigsten hätte sie aber an die Möglichkeit gedacht, sie, die Fürstin Dallhoff, würde die Einwilligung dazu erteilen.

Aber, was hätte es gegeben, wozu Fürst Wladimir sie nicht zu bestimmen vermochte? Sie sah ja nur mit seinen Augen, that nur, was er ihr eingab und war wußte er ihr das mit einer solchen Gewisslichkeit anzuführen, daß sie nicht selten glaubte, sie habe ihn zu etwas überredet, das doch nur auf seine Einwirkung hin geschah, während sie wähnte, daß er ein Opfer bringe und sich ihren Wünschen füge.

So war es auch heute gewesen. Scherzend, spielend hatte er sie auf sein Ziel hingelenkt und zuletzt hatte sie ihm mit Thränen in den Augen gedankt für seine Großmuth, für seine Vorurtheilslosigkeit und Selbstaufopferung, die ihr einen lang gelegten Lieblingstwunsch erfüllten.

„Dankt ihm, dankt ihm“, sagte sie denn auch zu den Verlobten, die ihre schlanken, weißen Hände küßten, „er ist der Schöpfer Eures Glückes, wie des meinigen. Ich habe ja schon lange gewünscht, die beiden Urenkel des Begründers dieser Herrschaft vereint zu sehen“, lächelte sie, und nun hat er wieder meine geheimsten Gedanken errathen.“

Ueber Theresens bleiche Wangen ergoß sich eine tiefe Röthe und verstohlen blickte sie auf Oswald, was er wohl bei dieser Aeußerung denke. Sie wußte nur zu gut, daß ihrer Mutter nie ein solcher Wunsch gekommen war, sondern daß er ihr nur vom Fürsten suggerirt sei und wieder regte sich die instinktive Abneigung, die sie von Anbeginn ihrer Bekanntschaft gegen ihn gehabt

hatte. Doch sie kämpfte trotzdem dagegen an. Nicht an ihr war es in diesem Falle, den Fürsten wegen eines Kunstgriffes zu verurtheilen, den er doch nur in ihrem Interesse angewendet hatte. Wie leicht hatte er die Aufgabe gelöst, die ihr so schwierig erschienen war, wie liebenswürdig den Vermittler gemacht und welche innige Befriedigung schien er über das gelungene Werk zu empfinden!

„Was meinst Du, Ottilie, wollen wir die neue Grube nicht „Theresens Glück“ nennen?“ schlug Dallhoff vor, als sie später beim Mahle zusammen saßen und er soeben im perlenden Champagner das Wohl der Verlobten getrunken hatte.

„O, das ist ein herrlicher Einfall!“ rief die Fürstin, fröhlich wie ein Kind die Hände zusammenschlagend, „gefällt Euch das nicht auch?“

„Ich weiß nicht“, wollte Cunio einwenden, der sich durch einen raschen Blick mit Theresie verständigt hatte; für Beide lag nemlich in dem Namen etwas, das ihnen wie eine Ueberhebung, wie eine Herausforderung des Schicksals schien, aber der Fürst ließ ihn gar nicht zu Worte kommen.

„Keine falsche Bescheidenheit!“ rief er, „übrigens bitte ich, meine Vorschläge zu Ende zu hören; in vierzehn Tagen kann die Grube eröffnet werden und wir verbinden mit dem Feste, das wir dazu veranstalten wollten, die öffentliche Fete Eurer Verlobung.“

„Bedarf es einer solchen?“ fragte der Landrath und Theresie meinte:

„Ich würde vorziehen —“

„Dich in aller Stille des bräutlichen Glückes zu freuen“, unterbrach sie der Fürst lachend. „Ja, meine

jungen Herrschaften, ich kann Euch das sehr wohl nachempfinden“ — er warf einen zärtlichen Blick auf die Fürstin und drückte ihr unter dem Tisch verstohlen die Hand — „aber die Verlobung der künftigen Herrschaft von Culdowna —“

„O, sprich nicht so!“ bat Theresie abwehrend.

„Ich spreche nicht vom Tode, kenne aber Pläne der Fürstin“, sagte Dallhoff mit geheimnißvoller Miene, „doch davon später. Für heute handelt es sich nur um unser Fest.“

„Es findet statt“, erklärte die Fürstin mit jener angenommenen Entschiedenheit, die sie für unzugängliche Energie hielt und sie hatte die Genugthuung, daß sich Alle ihrem Ausspruch fügten. Das Fest ward beschlossen und zwar sollte es nicht nur für die Knappschafft und die Zugehörigen von Culdowna veranstaltet werden, sondern es sollten auch ein Mal wieder Einladungen an die umwohnenden Gruben- und Gutbesitzer ergehen.

Nach aufgehobener Tafel geleitete der Fürst seine Gemahlin in ihre Wohngemächer, um bei ihr zu verweilen, bis sie sich in ihr Schlafzimmer zurückziehen würde. Theresie und Oswald blieben allein.

„Der Fürst ist von einer bewunderungswürdigen Bartheit“, sagte Theresie, „er entfernt sich absichtlich, um uns ein kurzes, ungeführtes Beisammensein zu verschaffen.“

„Was er heute für uns gethan hat, werde ich ihm nie, nie vergessen!“ erwiderte Cunio aus der Fülle seines, guten ehrlichen Herzens. „Und dabei spricht er von der Dankeschuld, die er gegen mich habe. Was ich gethan habe, das hätte Jeder gethan, den sein gutes Glück gerade des Weges geführt hätte, aber nicht Jeder wäre so belohnt worden.“ (Fortsetzung folgt.)

Kaufe in Dresden ist ein Tunnel gedacht, von wo die Bahn in einer Höhe von 4 1/2 - 5 Meter über dem Straßenniveau nach dem Postplatz, von da wieder unterirdisch nach dem Birnauer Platz und dann weiter als Hochbahn bis Pirna geführt werden soll.

Der Oberverwandlung des Königl. sächs. Staats-eisenbahnen hat in den Jahren 1897 und 1898 enorm zugenommen und erreichte in den Monaten Mai bis November 1897 die Höhe von 12,651,523 kg gegen 22,877,607 kg im Jahre 1898, daher mehr 10,226,084 kg oder 80,8 Prozent. In den beiden Jahren lag derselbe im Betriebsdirektionsbezirke Leipzig II (Leipzig-Dresdner Linie) um 3,210,435 kg oder 106,4 Proc., im Bezirke Dresden-Neustadt um 2,095,976 kg oder 400,9 Proc., im Bezirke Chemnitz um 1,931,945 kg oder 66,3 Proc., im Bezirke Dresden-Altbau um 2,499,273 kg oder 189,2 Proc., im Bezirke Leipzig I (Bairische Linie) um 726,217 kg oder 23,3 Proc.; nur im Bezirke Zwickau ist ein Rückgang von 1,763,254 kg auf 1,525,492 kg, daher um 237,762 kg oder 13,5 Proc. eingetreten. Die meisten Mengen bestanden aus 8,625,506 kg Kesseln, 4,807,884 kg Pfäulen, 3,221,879 kg Birnen 2,269,942 kg Rischen u.

Aus dem Gerichtssaale. Verurteilt wurden: 1) wegen versuchter Verleitung zum Meineid der in Heidenau ausfallische Wäldermeister Theodor Oskar Herrmann zu 1 Jahre Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 2) wegen Drohung und Nötigung die Dienstmagd Johanna Frieda Giesler zu 3 Wochen Gefängnis; 3) wegen Diebstahls eines Hundemarktscheines der vorbestrafte Komptoirist Oskar Fürstenberger zu 2 Monaten und 3 Tagen Gefängnis; 4) wegen fortgesetzten Betruges der wiederholt vorbestrafte Arbeiter und Hausmann Johann Karl Eduard Herrmann zu 6 Monaten Gefängnis; 5) der Banarbeiter Wilhelm Gustav Wollher, welcher einen Zeugen in rohester Weise mit dem Stode schlug, zu 3 Monaten Gefängnis; 6) ebenfalls wegen Körperverletzung, begangen in Leuterich, der Biegelarbeiter Joseph Kajzel zu der gleichen Strafe; 7) der Kanzlist der landwirtschaftlichen Berufsvereinschaft Karl Friedrich Siebert wegen mehrfacher Unterschlagungen zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 8) wegen wiederholtem Rückfallsbetrug der Kontorist Franz Karl Schubert zu 2 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 9) aus dem gleichen Grunde der Kaufmann Heinrich Christian Siekmann zu 6 Monaten Gefängnis, 6 Wochen Haft und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 10) der 19 jährige Schmied und Ratscher Georg Fritz Wolf, welcher u. A. seinem Vater 100 M. aus dem Schreibtische stahl, zu 1 Jahre Gefängnis; 11) wegen schweren Diebstahls in zwei Fällen die 60 jährige Fleischerswitwe Amalie Auguste Hüller geb. Arnold zu 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust; 12) wegen versuchter Rothzucht und Sittlichkeitsverbrechens (§ 176, 3) der 17 jährige Barbierlehrling Otto Paul Lehmann zu 9 Monaten Gefängnis.

Aus dem Polizeiberichte. Auf einem Ketten-dampfer wurde am Freitag einem Heizer die linke Hand, mit welcher er in die Maschine gekommen war, zermalmt. Beim Abspringen von einem im Gange befindlichen Straßenbahnwagen stürzte am Sonntag Abend auf der Brunner Straße ein 19 Jahre alter Besele und verletzte sich eine Schulter. Am Sonntag Abend wurde in das hiesige Stadtkrankenhaus ein 49 Jahre alter Postr in der Staatsbahn gebracht, welcher in Bodenbach am Nachmittage von einer Verschleppmaschine überfahren worden war. Dem Verunglückten waren beide Füße zerquetscht worden. Am 19. v. M. ist in einem im Hofe des Grundstückes Hohenthalplatz 1 hier stehenden Kinderwagen der Leichnam eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts, in einem hellblauen Pappkarton verpackt, dessen Deckel mit rother Kante und Innen mit der Etikette Georg Rehlhorn, Garn, Wolle und Weißwaren, Dresden, Wettinerstraße 39, versehen ist, aufgefunden worden. Die Mutter dieses Kindes ist bis jetzt nicht auszumitteln gewesen. Vermuthlich ist der Kindesleichen von einem Vororte, wohl Cotta oder Löbtau, nach der Stadt gebracht und an der Auffindungsstelle niedergelegt worden. Sachdienliche Mittheilungen zu Aktenzeichen C IV 583 an die Kriminalabtheilung der Polizeidirektion.

Löbtau, 21. März. Ein Mordversuch ist heute früh kurz nach 6 Uhr in unserem Orte verübt worden. Der hier auf der Lindenstraße Nr. 36 seit einiger Zeit von seiner Ehefrau getrennt lebende Zimmermann Ernst Werkenberger hat dieselbe heute früh, als sie zur Arbeit gehen wollte, auf der Lindenstraße überfallen und durch Messerstiche verletzt. Als Frau Werkenberger blutüberströmt am Boden lag, rief der Unmensch: „Run, Kind, mußt Du sterben. Erst Du, dann ich.“ Einige hinzugekommene Personen rissen Werkenberger von seinem Opfer los und übergaben ihn der Schutzmannschaft. Die Verletzungen der Frau Werkenberger, welche drei Stiche in den Kopf und einen in die rechte Schulter erhalten hatte, sollen nicht lebensgefährlich sein. Der Thäter wurde heute Vormittag an die Staatsanwaltschaft in Dresden abgeliefert.

Bühlau b. Borsdorf. Einen vortrefflich gelungenen Concertabend der Schulgemeinde Bühlau b. Borsdorf, der jedensfalls wiederholt werden wird, veranstalteten der Schulvorstand und die Lehrerschaft im Schwarz'schen Gasthose des Ortes. Der Reinertrag wird zur Kompensation der Behermittel verwendet werden. Offenlich ergibt sich derselbe bei der Abrechnung als ein recht reichlicher, denn ca. 3000 Personen aus dem Orte, dessen ländlicher Umgebung und aus Dresden füllten, theils gezwungen stehend, den geräumigen neuen Saal. Arrangement und Leitung des Ganzen lag in den bewährten Händen des Rectors Richter Bühlau, der seines Amtes mit militärischem Takte waltete; als Vorstand des Königl. sächsischen Militärvereins „Prinz Friedrich August“ Bühlau

und Umgegend dürfte ihm dies leichter gemorden sein. Mit merklicher Spannung erwartete man den zweiten und Hauptabschnitt des Abends: die Aufführung des vom Chemnitzer Lehrer und dramatischen Jugendchriftsteller Robert Hertwig verfassten zweitheiligen Festspiels für Volksschulen „Wilderfahrt durch's Leben“, an welcher ca. 100 Knaben und Mädchen der Oberklassen theilhaftig waren, aber auch mehrere erwachsene Personen mit bestem Erfolge unterstützend mitwirkten. Sämmtlichen Chorgesängen sind bekannte und beliebte Volksmelodien untergeschoben, was Einführen und Aufführung dieses Festspiels einerseits, wie auch die Aufführung desselben andererseits wesentlich erleichtert. Mit dem von Hrn. Bibby Kake gesprochenen Epilog und einem Lobgesange im Chor fand das ohne Pausen allein zwei Stunden beanspruchende Festspiel, bei welchem noch die gute zeitliche Ausstattung auch der Kinder hervorgehoben sei, sowie der Abend überhaupt seinen Abschluß.

Radbeul. Die vom Lehrer Kleinig geleitete Gruppe „Rathshauskinder“ des evangelischen Arbeitervereins veranstaltete am Sonntag im „Albertshaus“ einen Familienabend, der sich wiederum eines zahlreichen Besuches erfreuen konnte. Das reichhaltige Programm umfaßte verschiedene Darbietungen belehrender und unterhaltender Art, umrahmt von Instrumental- und Vokalvorspielen. Den Höhepunkt des Abends bildete der von Dr. med. Ridel gebotene Vortrag: „Das Auge, ein Wunderwerk der Schöpfung“. In ausführlicher und dabei doch übersichtlicher und verständlicher Weise schilderte der außer gewandte Redner in anderntheilshändigem Vortrage das Volksstämmliche und Neuartliche des Auges, ging sodann auf dessen anatomischen Bau und seine Funktionen über, um zuletzt durch zahlreiche Zeichnungen und bildliche Vorführungen die verschiedensten optischen Täuschungen zu veranschaulichen. Sehr beifällig aufgenommen wurden auch die von Photograph Kellner vorgeführten „Lichtbilder“, sowie das den Mitgliedern des Radbeuler Lehrerkollegiums und des Vereins „Geistigkeit“ stiftungsartige Theaterstück „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“.

Resselsdorf. Am 18. März fand im Gasthose „Zur Krone“ eine Versammlung des landwirtschaftlichen Vereins für Resseltsdorf und Umgegend statt. Es zeigte sich leider recht schwache Theilnahme, obgleich die Mitglieder rechtzeitig auf den hohen Interesse bietenden Vortrag des Dr. Röder von der thierärztlichen Hochschule in Dresden hingewiesen worden waren. Nach der Eröffnung und Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden Gutsbesitzer Eulich sprach Dr. Röder über „Schutzimpfung“. Es ist dies ein neuerer Zweig der medicinischen Wissenschaft, dem sich noch ein großes Feld zur Erschließung bietet. Dem Vortrage ist u. A. zu entnehmen: Ein englischer Arzt hat bekanntlich bereits vor 80 Jahren durch die Kuhpockenimpfung den einflussreichen Weg gezeigt. Pasteur in Paris hat auf dem Gebiete der Impfung im letzten Jahrzehnte Außerordentliches geleistet. Heute bestehen in Deutschland verschiedene Anstalten zur Herstellung von Impfmitteln, von denen die in Höchst a. Main mit ihren großartigen Einrichtungen an erster Stelle zu nennen ist. In dieser Anstalt werden ca. 70 Chemiker mit der Herstellung von Serum, so nennt man diesen Stoff, der zur Impfung verwendet wird, beschäftigt. Gegen 70 junge gesunde Pferde sind dort eingestrichelt, von denen das zur Anfertigung verschiedener Serums erforderliche Blut gewonnen wird. Die ganze Impfmethode zerfällt in drei Arten, nemlich: Diagnostische Impfung (d. h. zur Feststellung von Krankheiten), Impfungen zum Schutze vor Krankheiten und Impfungen zur Heilung. In der thierärztlichen Praxis werden gegenwärtig erfolgreich mit Impfungen behandelt: die Tuberculose, Rostkrankheit, Starrkrampf und Tollwuth bei Thier und Mensch, Milzbrand, Lungenseuche, Rothlauf der Schweine; bei Kinderpest, Maul- und Klauenseuche, sowie Schweineleuze, die in Ungarn namentlich verheerend auftritt, sind die Impfmittel noch nicht genügend zuverlässig, um allgemein angewendet werden zu können. Redner sprach sich zum Schluß dahin aus, daß nach den bisherigen Forschungen zu schließen, es in 20 bis 25 Jahren der Wissenschaft wohl gelungen sein werde, genügende Mittel zum Schutze unserer Hausthiere zur Verfügung zu haben. Herrn Dr. Röder ward für seine hochinteressanten Ausführungen besonderer Beifall und Dank der Anwesenden zum Ausdruck gebracht.

Königsberg, 21. März. In der vorigen Woche wurde hier ein Gauner festgenommen, der in Berlin drei goldene Damennähren gestohlen, die er versteht und sich dadurch die Mittel zur Reise nach Dresden verschafft hatte, wofür er einem das Radfahren lernenden seine Dienste anbot. Raub hatte er das Rad bestiegen, so fuhr er auf und davon und langte spät in der Nacht hier an, wo seine Festnahme erfolgte.

Freiberg. Mit dem 22. Jahresbericht der landwirtschaftlichen Winterschule hieselbst über das Schuljahr 1898/99 labet Dr. C. Köhlschmidt zugleich zu der am 25. März stattfindenden öffentlichen Schlussprüfung ein. Von den 43 Schülern (sämmlich aus dem Königsreich Sachsen), welche die Anstalt besuchten, entstammten 41 der Landwirtschaft, 2 aus anderen Berufen; von den 20 abgehenden Schülern der Oberklasse werden 15 in die ältere Wirtschaft zurückkehren, 5 dagegen gedenken in andere Wirtschaften einzutreten, bez. sich zum Berufsvorwarter auszubilden. Die Eröffnung des nächsten Unterrichtsjahrs findet voraussichtlich Dienstag, den 17. Oktober a. c., statt und sind Anmeldungen neuer Schüler unter Beibringung des Schulentlassungszeugnisses mündlich oder schriftlich bei dem Direktor Dr. Carl Köhlschmidt in Freiberg anzubringen.

Bischofsverda, 20. März. Das Schützenhaus ist gestern in den frühen Morgenstunden fast total niedergebrannt. Die Einrichtung ging zum größten Theile zu Grunde; desgleichen die Akten der Schützengesellschaft,

welche, als die Ältesten der Stadt, von hohem Werthe waren.

Leipzig, 21. März. Die Herren W. und Z. Rosenow aus Berlin, die bekanntlich seiner Zeit an der Spitze der Agitation standen, um die Leipziger Messe nach Berlin zu verpflanzen, haben jetzt wieder die Messe in Leipzig mit Mustern bezogen. Berlin hat somit endgiltig die Wassen gestreift, der Sieg Leipzigs ist vollstän-

Annaberg. Vom hiesigen Schöffengerichte wurde der Vater eines Schulknaben aus einer Nachbarschaft, der sich wegen einer seinem Sohne ertheilten Strafe in die Schule begeben hatte, verbotswidrig in das Klassenzimmer eingebracht und sich gegen den Lehrer vor den versammelten Kindern in Beleidigungen ergangen hatte, zu vier Monaten Gefängnis verurtheilt.

Zwickau. Am vergangenen Sonnabend Vormittag ist ein Wagnerswagen zwischen Zwickau und Schedewitz ein Lastgeschirr der Firma Rödel u. Krumm von hier, dessen Pferde durchgingen und die ordnungsgemäß geschlossenen Schranken durchbrachen, von einem Juge überfahren worden. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt, beide Pferde aber getödtet.

Delsnitz i. G. In der Nacht zum 15. März verunglückte auf Kaiserin Augusta-Straße ein Bergarbeiter dadurch, daß er mit einem vollen Hunte in einem 90 m tiefen sogenannten Bremsgraben hinabstürzte. Er konnte nur als glücklich verämmelte Leiche zu Tage gefördert werden.

Delsnitz. In den letzten 10 Jahren wurden im amts-hauptmannschaftlichen Bezirke Delsnitz insgesamt 26,483 Kreuzottern unschädlich gemacht und dafür von der Behörde 6047 M. Fanggelb bezahlt. Während im Jahre 1895 noch 2654 und 1896 gar 3294 Kreuzottern gefangen und getödtet wurden, gelangten 1897 nur 2073 und im abgelaufenen Jahre 1946 dieser gefährlichen Reptilien zur Ablieferung.

Land- und Volkswirtschaftliches.

Riesa, 21. März. Auch hier hat sich, wie anderwärts, unter den Biegeleien eine Vereinigung zu dem Zwecke gebildet, einheitliche Verkaufsbedingungen durchzuführen und den Verkauf durch eine Kontrolle bewirken zu lassen. Durch die damit geschaffene Konvention ist bei einer Produktion von ca. 15 Millionen Rauerziegeln der Preis auf 24 M. ab Ziegelei und 26 M. frei Baustelle für das Tausend auf das laufende Jahr festgesetzt worden.

Nach den günstigen Erfolgen, welche die Ziegenzucht in Sachsen gehabt hat, wird von der sächsischen Landwirtschaftskammer die Einführung der Ziegenhaltung und die Pflege und Förderung der Ziegenzucht in sächsischen Landwirthen warm empfohlen. Im Oktober ist bereits die Errichtung von 20 Stationen beschlossen und der landwirtschaftliche Verein hat beschlossen, die in Sachsen beherrschte hornlose Ziege einzuführen und die erforderlichen Böcke von einem sächsischen Ziegenzüchter zu beziehen. Die von der Landwirtschaftskammer und dem Vereine zur Verfügung gestellten Zuchtböcke werden verwendet, um die Böcke den Stationshaltern zu ortsüblichen Preisen zu überlassen.

Gurken im Blumentopf am Fenster zu ziehen ermöglicht eine Kreuzzucht, die von dem Kauf- und Handelsgärtner J. C. Schmidt (Blumenschmidt) in Erfurt herausgegeben wird, der Liebhabern Samen davon zugänglich macht. Bis jetzt war es nur möglich, Gurken im Blumentopf, in Frühbetten oder im Freien zu ziehen; diese neue Sorte, deren Kultur ganz leicht ist, giebt den Pflanzenfreunden, die auf das Zimmer angewiesen sind, Gelegenheit zu einem höchst originellen Fensterstand. Nebenbei wird für die Hausfrau ein praktischer Zweck erfüllt, da die neue Gurkenorte lange Früchte von vorzüglichem Geschmack bringt.

Berühmtes.

Friedrichsruh. Damit auch eine für das zur Rüste gehende Jahrhundert bezeichnende Nothkrankheit bei dem historischen Borgange der Beisung des Fürsten und der Fürstin Bismarck nicht unerwähnt bleibt: das Friedrichsruher Postamt wurde während des Trauerzuges von einer Menge Personen belagert, die keinen anderen Wunsch hatten, als daß die von ihnen aufgelisteten Postkarten den Stempel mit der Zeitangabe der Beisungshunde erhielten. Ueber 20,000 Postkarten sind zwischen 11 und 12 Uhr Vormittag eingeliefert worden. Ein Händler aus Berlin, der eigens zu diesem Zwecke erschienen war, gab allein 6000 Stück an seine eigene Adresse auf.

Posen, 20. März. Gestern Nachmittag wurde auf dem Uebergang der Posen-Schwetzer Chaussee das Gespann des Ziegeleibesers Handke aus Antonin von einem Personenzuge erfasst und vollständig zertrümmert. Handke und der auf dem Wagen sitzende Rauer Fritz wurden sofort getödtet, ebenso beide Pferde. Der Rauscher konnte sich durch einen Sprung vom Wagen retten.

Schwab. Gmünd, 20. März. Gestern Abend lehrte der Bursche eines hiesigen Oberleutnants mit dessen Gefährt aus Göttingen zurück und ließ unterwegs zwei Männer aufsteigen. Beim letzten Bahnhofswechsel vor Gmünd schaute das Pferd und durchbrach die geschlossene Barriere, gerade als der Zug aus Gmünd vorüber fuhr. Ein Insasse des Gefährtes wurde sofort getödtet, der zweite am Kopfe und der Bursche im Rücken schwer verletzt. Das Pferd wurde von der Lokomotive völlig zermalmt, das Gefährt in Stücke zertrümmert.

Peß, 21. März. Die sechs Markennetze wurden vorgestern der Staatsanwaltschaft übergeben. Nach dem

(Fortsetzung in der Beilage.)

Hierzu eine Beilage.

Gefährdungen derselben wurden von ihnen 420,000 Markten und zwar 300,000 zu fünf und 120,000 Markten zu zwei Kreuzer entwendet.

— **Szegedin, 17. März.** Der einstmalige Millionär und Großgrundbesitzer Michael Szdy, welcher im Laufe der Jahre durch verschwenderisches Leben tief herabgekommen und von Stufe zu Stufe gesunken ist, wurde gestern bei einem Einbruchdiebstahl betroffen und verhaftet.

— **Palermo, 14. März.** In Trapani war am Sonnabend der reiche Arzt Dr. Luigi Caruso ermordet worden. Um dem Begräbnisse beizuwohnen, hatten sich gestern viele seiner Verwandten und Freunde in der Wohnung der Wittve versammelt, unter ihnen sein Neffe, Advokat Philipp Baccaro. Da erschienen drei Polizisten in dem Trauerhause, erklärten den Advokaten Baccaro für verhaftet, legten ihm Handschellen an und führten ihn aus dem Kreise seiner Verwandten fort ins Gefängnis. Wie man später erfuhr, haben sich starke Verdachtsgründe ergeben, die ihn als den Mörder seines Oheims erscheinen lassen. Sofort nach Entdeckung des Verbrechens waren der Kutscher und das Dienstmädchen des Dr. Caruso als maßnaahliche Mörder verhaftet worden. Sie gestanden auch ihre Mithäterchaft ein, behaupteten aber, daß Advokat Baccaro der eigentliche Urheber und Ausführer des Verbrechens sei. Er habe sich mit einem Unbekannten in das Schlafzimmer seines Oheims geschlichen, den alten Mann aus dem Bette gerissen und ihn durch Kniehöhe auf die Brust getödtet. Danach hätten sich die Mörder einer großen Summe in italienischen Rententiteln bemächtigt, die dem Dr. Caruso kürzlich durch Erbschaft zugefallen waren. Advokat Baccaro behauptet, daß diese Erzählung Lüge sei; doch vermag er sein Mißi nicht nachzuweisen. Der Aufklärung des geheimnißvollen Verbrechens steht man mit großer Spannung entgegen.

— **Paris, 21. März.** In dem am Boulevard Morlan gelegenen militärischen Versuchslaboratorium fand heute, während man mit dem neuen Pulver experimentierte, eine heftige Explosion statt. Der Direktor des Laboratoriums, ein Ingenieur und ein Angestellter wurden verletzt. Der Direktor des städtischen Laboratoriums ist der Ansicht, daß die Explosion nicht auf böswillige Veranlassung zurückzuführen sei, doch sind die Ursachen derselben bisher nicht aufgeklärt.

— **New York, 21. März.** Es mehren sich die Anzeichen dafür, daß das am Freitag niedergebrannte Windsor-Hotel von Dieben in Brand gesteckt worden ist. — Zu dem bei dem Brande Veretteten gehört auch die Schwester des Präsidenten Roc Kinley, Miß Helene. Die Frau des Besitzers und seine Tochter sowie zwei seiner Bettern sprangen aus dem Fenster und blieben auf dem Pflaster zerschmettert liegen. Ein Zuschauer sah binnen wenigen Minuten fünfzehn Personen aus den Fenstern springen. Das Hotel hatte eine große Centralhalle mit doppeltem Treppenschacht beiderseits, wodurch das Feuer, wie durch einen Schornstein, hinaustrafte. Fünf Minuten nach Ausbruch des

Feuers strömte schon der Qualm aus allen Fenstern. Viele Hotelgäste verloren den Kopf und sprangen, ohne auf die Feuerwehr zu warten, aus den Fenstern. Unter den Vermissten sollen ein Fräulein Nora und ein Baron Bischoffsheim oder Bischoffshausen aus Deutschland und seine Gattin sich befinden. Unter den Veretteten sind Herr Winterfeld und Frau aus Deutschland genannt. Am Sonnabend und Sonntag waren Polizei und Feuerwehr mit dem Aufräumen der Brandtrümmer beschäftigt. Auch bei diesem Brande hat sich die Gefährlichkeit der Eisenkonstruktionen gezeigt. Die vom Feuer getränkten Eisenträger haben ganze Mauern, die sonst wohl handgehalten hätten, zum Umsturz gebracht und die Katastrophe vergrößert. Bei den Aufräumungsarbeiten sind bereits für hunderttausend Dollars Juwelen gefunden und über eine Million Dollars Juwelen liegen noch im Schutt begraben. Jeder Arbeiter wird vor dem Verlassen der Brandstätte durchsucht.

Erledigte Schulstellen.

— Zu besetzen: Mehrere Hilfslehrerstellen in Städten und größeren Ortschaften des Schulinspektionsbezirks Pirna. Gehalt nach Uebereinkommen. Lehrer und Lehrerinnen, sowie Kandidaten der Theologie oder des Predigtamts, welche beabsichtigen, in den öffentlichen Schuldienst einzutreten, werden ersucht, ihre Gesuche thunlichst bald an den Bez.-Schulinsp. Schulrath Schumann in Pirna mit den erforderlichen Beugnissen einzureichen.

Hoftheater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Opernhaus (Altstadt).

Donnerstag, den 23. März: Die Follanger. (Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 24. März: Das Mädchen des Eremiten.

Schauspielhaus (Neustadt).

Donnerstag, den 23. März: 6. Goetheabend: Iphigenia auf Tauris.
Freitag, den 24. März: Das Erbe.

Residenztheater.

Donnerstag, den 23. März: Pension Schaller.
Freitag, den 24. März: Dieselbe Vorstellung.

Produktenpreise.

Dresden, 20. März. Auf dem Markte:

Papier (Centner)	0,00—0,00
Kartoffeln (Centner)	2,20—2,60
Butter (kg)	2,40—2,60
Heu (Centner)	3,10—3,20
Stroh (Schod)	26—28

Weizen, den 18. März. Ferkel 1 Stüd 10 R. 00 Pf. — 19 R. 00 Pf. Butter 1 Kilo 2 R. 40 Pf. — 2 R. 52 Pf.

Nachweis, am 21. März. Weizen weiß pro 85 Kilo 00 R. 00 Pf. — 00 R. 00 Pf. braun 12 R. 50 Pf. — 12 R. 50 Pf. Roggen, hiesiger, pro 80 Kilo 11 R. 25 Pf. — 11 R. 50 Pf. Raps pro 75 Kilo 00 R. 00 Pf. — 00 R. 00 Pf.

Gerste pro 70 Kilo 10 R. 00 Pf. — 11 R. 00 Pf.	Hafer pro 60 Kilo 6 R. 50 Pf. — 6 R. 75 Pf.
60 Pf. — 2 R. 80 Pf.	Schuttstroh pro 50 Kilo 1 R. 30 Pf. — 2 R. 00 Pf.
Gebunstroh 1 R. 30 Pf. — 1 R. 50 Pf.	Kartoffeln, alt, pro Hektoliter 0 R. 00 Pf. — 0 R. 00 Pf.
neu 2 R. 30 Pf. — 2 R. 40 Pf.	Butter pro Kilo 2 R. 12 Pf. — 2 R. 24 Pf.
Eier pro Schod 3 R. 80 Pf. — 3 R. 60 Pf.	Ferkel pro Stüd 08 R. 00 Pf. — 15 R. 00 Pf.

— **Schlachtvieh-Preise auf dem Viehhofe zu Dresden am 20. März 1899 nach amtlicher Festsetzung.**

Viergattung	Auftrieb	Bezeichnung	Marktpreis für 50 kg Schlachtgewicht	
			in R.	in Pf.
Ochsen	326	1) Vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-36	61-64
		2) Defterreicher	34-37	62-66
		3) Junge fleischige, nicht angemästete, — ältere angemästete	30-32	56-60
		4) Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	27-29	58-56
		5) Gering genährte jeden Alters	—	50
Kalben und Kühe	168	1) Vollfleischige, angemästete Kalben höchsten Schlachtwertes	30-33	58-62
		2) Vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	27-29	54-57
		3) Kellere angemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	24-26	48-53
		4) Mäßig genährte Kühe und Kalben	—	45
		5) Gering genährte Kühe und Kalben	—	42
Bullen	166	1) Vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	32-34	58-60
		2) Defterreicher	—	—
		3) Mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	29-31	54-57
		4) Gering genährte	—	51
		5) Feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugfäher	43-45	68-72
Kälber	500	1) Mittlere Mast- und gute Saugfäher	39-42	62-67
		2) Geringe Saugfäher	—	58-62
		3) Kellere gering genährte (Ferkel)	—	—
		4) Kälblammer und jüngere Kälblammer	—	58-63
		5) Kellere Kälblammer	—	54-57
Schafe	1137	1) Mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe)	39-41	52-54
		2) Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	39-41	52-54
		3) Fleischige	37-38	50-51
		4) Gering entwickelte, sowie Saunen und Eber	34-36	45-49
		5) —	—	—

Amfliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindefekretär Herr Oswald Lann in Lößtau ist heute als Stellvertretender Standesbeamter für den zusammengesezten Standesamtsbezirk Lößtau an Stelle des Herrn Mechanikers Winkler, welcher dieses Amt freiwillig niedergelegt hat, in Pflicht genommen worden.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,
am 15. März 1899.
Dr. Schmidt. Bafsa.

Unter den Viehbeständen des Händlers Bergner in Dönnitz, sowie in den Gehöften Nr. 16 für Eutzhüh und Nr. 3 für Leuterih ist die Maul- und Klauenfeuche ausgebrochen.

Die Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Altstadt,
am 20. März 1899.
Dr. Schmidt. Bafsa.

Der Grundstücksbesitzer Johann Nuppert beabsichtigt auf dem unter Nr. 79 des Grundversicherungs-Katasters für Niederlöbnitz gelegenen Grundstücke eine Groß- und Kleinviehschlächtere zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechts-Titeln beruhen, bei deren Verluß binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,
am 8. März 1899. [25]
v. Burgsdorff. Rieger.

Wegs des Baues der elektrischen Straßenbahn Dresden-Röhschenbroda wird die zwischen der Friedrich August- und Grenzstraße in Nadebeul gelegene Strecke der Dresden-Reißner Staatsstraße vom 23. März dieses Jahres ab bis auf Weiteres für den öffentlichen Fahrverkehr gesperrt und dieser Verkehr inzwischen auf die Friedrich August-, Marien- und Grenzstraße in Nadebeul verwiehen.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt,
am 21. März 1899. [24]
v. Burgsdorff. Bg.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche auf den Namen Heinrich Otto Reim eingetragene, Ecke Forst- und Luisenstraße in Neu-Raditz gelegene Grundstück, Folium 628 des Grundbuchs für Raditz, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Vorgarten und einem Nebengebäude, nach dem Flurbuche 7,7 Nr. groß, geschätzt auf 42,000 R., soll an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer 131, zwangsweise versteigert werden. Es ist hierzu

der 10. April 1899, Vormittags 9 Uhr,
als Versteigerungstermin,

und wie
der 17. April 1899, Vormittags 10 Uhr,
als Termin zur Verhandlung des Vertheilungsplans

anberaumt worden.
Eine Uebersicht der auf dem Grundstücke lastenden Ansprüche und ihres Rangverhältnisses kann in der Gerichtsschreiberei des unterzeichneten Amtsgerichts, Zimmer 130, einsehen werden.

Dresden, den 4. Februar 1899.
Königl. Amtsgericht, Abth. Ie., Voßtringer Straße 1, I.
Za. III. 139/98. Nr. 11. Dr. Trutzschel, Rff. [1]

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlers Robert Oswald Busch in Neu-Dstra werden, auf Antrag des Konkursverwalters, die Konkursgläubigen berufen, den 4. April 1899, Vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst, Voßtringer Straße 1, I, Zimmer 69, zu erscheinen zur Beschlußfassung über die Bestellung eines Gläubigerausschusses.

Dresden, den 22. März 1899.
Sekretär Dahnert,
K. I. 9/99. Gerichtsschreiber beim königlichen Amtsgerichte. [44]

Versteigerung.

Freitag, den 24. März 1899, Vorm. 11 Uhr, sollen im Gasthose zu Leuben

6 Gobelbänke mit vollständigem Tischlerhandwerkzeug, eine Partie Bretter, Wofsen, fertige Fensterlägel, Thüren, Schanfenster ohne Glas, Brennholz und 1 Fahrrad gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Dresden, am 20. März 1899.
Aktuar Hertel, Gerichtsvollzieher. [38]

Versteigerung.

Sonnabend, den 25. März 1899, Vorm. 11 Uhr, sollen in Niederfelditz

1 Pianino (echt Rußbaumgehäuse), 1 Damensahrad, 1 Ziehharmonika, 1 Zither, 18 Bände Meyer's Konversationslexikon, 21 Bände Meyer's Klassiker-Ausgabe, 1 Nähmaschine, Portieren und verschied. Möbel, sowie 170 Stück junge hochstämmige Apfelbäume gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.

Sammelort: Gasthof zu Niederfelditz.
Dresden, am 20. März 1899.
Aktuar Hertel, Gerichtsvollzieher. [39]

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlermeisters Paul Eduard Werthold, früher in Nadebeul, Gartenstraße 52 F, jetzt in Rügeln bei Pirna, soll mit Genehmigung des königlichen Amtsgerichts Dresden die Schlussvertheilung erfolgen. Ein Verzeichniß der hierbei zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts Dresden, Voßtringer Straße 1, I, Zimmer 75, niedergelegt. Es sind zu berücksichtigen 187 R. 33 Pf. bevorrechtigte und 15,231 R. 66 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen. Die verfügbare Masse beträgt 6727 R. 45 Pf.

Dresden, am 21. März 1899.
Rechtsanwalt Dr. Eulitz, als Konkursverwalter. [27]

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Materialwaaren- und Flaschenbierhändlers A. Otto Grunert in Plauen bei Dresden soll mit Genehmigung des hiesigen königl. Amtsgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei daselbst niedergelegten Verzeichnisse sind 22 R. 96 Pf. bevorrechtigte und 2161 R. 91 Pf. nichtbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. Die Theilungsmasse beträgt 340 R. 96 Pf.

Dresden, den 19. März 1899.
Der Konkursverwalter: Camillo Stolle. [43]

Ueber das Vermögen des Röhlenbesizers Karl Robert Jentsch in Coswig wird heute, am 21. März 1899, Vormittags 7 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Rechtsanwält Dr. Damm hier, Johann Georgen-Allee 7, wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 15. April 1899 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
den 26. April 1899, Vormittags 9 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßringer Straße 1, I, Zimmer 69, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner

zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. April 1899 Anzeige zu machen.
Königliches Amtsgericht zu Dresden, Abth. 1b,
 K. I. 32/99, Nr. 5. am 21. März 1899.
 Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber: Sekretär Fahnert. [38]

Versteigerung.

Freitag, den 24. März 1899, Vorm. 11 Uhr, sollen in Aloffsche 1 Vertiko und 1 Kommode meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert werden.
 Sammelort der Bieter: **Filly's Restaurant zum weißen Hof.**
 Dresden, am 22. März 1899. Krülle, Gerichtsvollzieher.

Privat-Bekanntmachungen.

Düngerexport-Gesellschaft zu Dresden.

Vom 1. Oktober d. J. ab bis auf Weiteres ist der Betrieb an unserer **Falkalien-Niederlage in Seidnitz b. Dresden** wieder geöffnet und findet daselbst der Verkauf von Falkalien zum Preise von **10 Pfennigen pro Hektoliter** während des ganzen Tages statt.

Gleichzeitig offeriren **Pferdebünger** unter billigster Preisberechnung per Bahn und Geschirr.
 Sonstige Anfragen bitten an unser **Hauptkontor, Dresden, Gewandhausstraße 3, 1,** zu richten. [2]

Milchvieh-Verkauf.

Nächsten Freitag, als den 24. März, stelle ich **50 Stück** schöner, junger, schwerer Kühe, hochtragend und mit Kälbern, bei mir zum Verkauf.
Sölln, am Bahnhof Nr. 12.
 Hochachtungsvoll **Max Kiesel.** [26]

Von heute steht wieder ein frischer Transport **guter Kühe mit Kälbern**, sowie junge, hochtragende Kühe u. Kalben zu sehr soliden Preisen bei mir zum Verkauf.
E. Trepte, Radeburg. [18]

Die in voriger Nummer dieses Blattes gemeldeten **pommerschen Milchkühe** treffen erst heute **Donnerstag** Nachts bei mir ein und kann dieselben deshalb erst am **Freitag, den 24. d. M.,** ab zum Verkauf stellen.
Hainsberg. E. Kästner.

Ein Nussbaumstamm ist zu verkaufen in **Reißisch** bei Kesselsdorf, **Gut Nr. 6.** [30]

Halbchaisen, Jagdwagen, Amerikains, sowie mehrere 1- u. 2spänn. Kutschgeschirre, Rabrioles u. Sieblengeschirre, Reitkittel sind zu verkaufen in **Dresden, Fischhofplatz 5.**
Anton Ulbricht. [8]

Altes Gold u. Silber, Uhren sowie Ringe u. Medaillen, Edelsteine, altes Porzellan und Figuren kauft der Juwelier **Fr. v. Schlotheim**, Dresden, Annenstr. 21, neb. Hotel Annenhof

Warnung! Alles unbefugte Sehen, Reiten und Fahren auf **Bühlauer Fluren** wird bei 5 Mark Strafe (in die Armenkasse) geahndet. [10]
 Die Besitzer und Pächter.
 Auf ein **gutes Zinshaus**, Nähe von Dresden, wird eine 2. Hypothek von **10-12,000 M.** per sofort gesucht. Verlust wird event. gewährt. 1. Hypothek 13,000 M. Brandkasse 25,000 M.
 Briefe Offerten unter **C. C. 100** an die Expedition des Bl. [15]

Dank. Die **Saftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft sächs. Landwirthe zu Dresden** ist bei Tödtung eines fremden Pferdes durch mein Geschirr für mich voll und ganz für den nicht unbeträchtlichen Schaden aufgetreten. Ich spreche ihr hiermit öffentlich meinen Dank aus und empfehle allen Landwirthen bei den niedrigen Beiträgen den Beitritt zu dieser Genossenschaft.
Meritz b. Dresden, den 20. März 1899.
 Gutsbes. **Franz August Plotzsch.**

Tischler-Lehrling wird angenommen in **Dresden-R., Förfereistr. 21.**

Sattler-Lehrling. Ein Knabe, welcher Lust hat, Sattler und Tapezier zu werden, findet Unterkunft b. **Jungmannstr. Scheide, Schönfeld-Pillnitz.**

Bäcker-Lehrling. Ein Knabe, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann unentgeltlich in gute Lehre treten bei **Hermann Grahl, Heinrichstraße 6, Dresden-Neustadt.**

Ein kräftiges Mädchen, welches die Landwirtschaft versteht, wird auf's Land gesucht in **Reichenberg, Bez. Dresden, Nr. 12.** [23]

Ein Wirthschaftsmädchen, im Alter von 16 Jahren an, welches Lust zur Landwirtschaft hat, kann zum 1. April auf ein mittleres Gut in der Nähe Dresdens Stellung finden. Familienanschluß. Offert. unter „100“ in die Exped. d. Bl. erbeten.

Wichtig für Landwirthe oder Spekulanten.

Guts-Verkauf

Wegen Krankheit und vorgerücktem Alter des Besitzers ist ein Gut, nächste Nähe der Bastei, welches sich 25 Jahre in einer Hand befindet, durch Fremden-Verkehr sehr frequentirt wird, mit einem sicheren Nebenverdienst (Wegegeld) von ca. 300 Mark, welches sich noch bedeutend erhöhen läßt, baldigst zu verkaufen. Näheres beim Besitzer in **Mathewalde Nr. 68** oder bei **August Sahn, Priv., Radebeul, Louisestraße 5.** [42]

Eine kleine Wirthschaft in Nähe von Dresden, 6 Scheffel Land, ist für den billigen aber festen Preis von 9000 M. zu verkaufen. Briefe Off. u. **M. S. 106** an Postamt Reichenberg, Bez. Dresden.

10 Scheffel Feld u. Wiese zu verpachten für 180 Mark. Wohnung, Scheune, Kellern, wenn selbige gebraucht werden, vorhanden. Näheres bei **Ernst Rade, Dresden-R., Kl. Brüdergasse 2 u. 4.**

Hausgrundstück-Versteigerung.

Freitag, den 24. März a. c., Nachmittags 3 Uhr, soll das Hausgrundstück Kirchstraße 22 in **Langebrück**, mit schönem Obst- und Gemüsegarten, welches sich vorzüglich zum Ruhesitz eignet, meistbietend versteigert werden. Reflektanten werden gebeten, sich zu genannter Zeit im besagten Grundstück einzufinden.
 Bedingungen liegen bei Herrn **Bädermeister Robert Wirth, Kirchstraße 20,** zur Einsicht aus. [6]

Verpachtung.

Die zum Gute **Fol. 76** für **Reichenberg** gehörenden Felder und Wiesen (ca. 25 Scheffel) sollen sofort im Ganzen oder getheilt, mit oder ohne Wirthschafts- und Wohngebäude, **verpachtet** werden. Reflektanten wollen ihre Adresse unter **A. E.** an den **Gutsauswähler Hadrtsch Gut Nr. 87** in **Reichenberg** senden.

Gemüse-, Blumen-, Gras-Samen, acht Oberndorfer und Eckerndorfer Runkeln, Rothklee, Seradella, Mais, Lupinen, Früh-Kartoffeln empfiehlt

Arthur Bernhard, Dresden-Neustadt, **5 am Markt 5.**

Zur Frühjahrssaat R. Roth-, Grün- u. Gelbklee, sowie sämtliche Grassamereien, Saaterbsen, Saatgetreide, Sommerroggen, Sommerweizen, echt gebirgisch, Saathafer, Gartengemüse empfiehlt **Gustav Adam, Bildruff.** [4]

Zickelfelle läuft zu höchsten Preisen **J. Gmeiner, Dresden, Flemingstr. 1, Annenstr.-Eck.**